

Revitalisierungs-Blog April 2019: Schon sind rund 550 Meter Damm verschwunden!

Die Baustelle präsentiert sich ab Ende April sozusagen schneefrei. Dies ist aber nicht nur der normalen Schneeschmelze zu verdanken. Es fanden auch Schneeräumungsarbeiten statt, die ab Mitte April um eine schneefreie Baustelle bemüht waren. So konnte die Firma Pirovino die Arbeiten wieder voll aufnehmen. Die Baggerschaufeln sind damit beschäftigt, den alten Damm abzutragen.



Noch immer sind die Verhältnisse auf der Baustelle ziemlich nass. Aber da es sich um eine Fluss-Revitalisierung handelt, stören sich die Bauarbeiter nicht an einigen Pfützen auf dem Installationsplatz (28.4.19).



Sieht fast so aus, als hätten auch die Steine langsam genug vom Schnee und wollen bei der Schmelze mithelfen (28.4.19).

Im oberen Teil des Revitalisierungsperimeters steht der alte Damm noch. Aber auch hier sind erste Spuren sichtbar, die ahnen lassen, dass seine Tage langsam aber sicher gezählt sind: sämtliche Bäume, Sträucher und Büsche, die in der Dammböschung ihre Wurzeln schlugen, sind gefällt worden. Gehölze, die unterhalb des Dammfuss keimten, haben Glück und bleiben unberührt, zumindest während den Bauarbeiten. Sie kommen später aber im Flussbett zu stehen und werden immer wieder mit Überschwemmungen klarkommen müssen. Doch genau auf diese Verhältnisse sind die auentypischen Arten wie Weiden und Erlen spezialisiert.



Entlang des Damms, der im Verlauf dieses Jahres abgetragen wird, wurden sämtliche Bäume und Sträucher gefällt (28.4.19).

Im unteren Abschnitt hat der Rückbau im April bereits gut sichtbare Fortschritte gemacht. So ist der Damm über eine Länge von ungefähr 550 Metern ganz oder teilweise verschwunden.



Der rote Pfeil markiert die Abbruch-Front am alten Damm (1.5.19).



Der Rückbau des alten Damms wurde im April vorangetrieben (28.4.19).

Wohin wird das Material vom alten Damm gebracht? Ein grosser Teil davon bleibt ganz in der Nähe: Über die temporäre Brücke (siehe Blog vom Dezember 2018) gelangt das Material auf die andere Fluss-Seite und findet dort, an der Böschung des alten Damms, als Vorschüttung seinen neuen Bestimmungsort. Die Vorschüttung hat den Zweck, den Damm stabiler zu machen sowie den geradlinigen und harten Verbau des Damms aufzulockern. Dies ermöglicht im Inn unterschiedliche Fliessgeschwindigkeiten und Wassertiefen und bildet somit die Grundlage für neue Lebensräume. Abgesehen von dieser Vorschüttung bleibt der alte, linksseitige Damm (auf der Seite der Kantonsstrasse) aber so bestehen, wie er ist.



Das Foto zeigt den alten, linksseitigen Inndamm, der bestehen bleibt, aber eine Vorschüttung bekommt. Bis auf die Höhe der Weiden ist die Vorschüttung, bestehend aus Material des abgebrochenen Damms, gut sichtbar.

Auch der alte Damm besass, genau wie der neue, einen Erosionsschutz aus groben Steinen. Das feinere Material darunter, welches den Dammkern aufbaut, stammt vermutlich aus dem Flussbett direkt vor Ort. Die schön gerundeten Steine bestätigen diese Vermutung.



Wo der alte Damm weggeschaufelt wird, offenbart er sein Innenleben. Schon damals schützten grobe Steine den feinkörnigeren Dammkern vor der Erosion.

Durch das schlechte Wetter stieg der Pegel des Inns in der letzten Aprilwoche markant an. Um zu verhindern, dass die temporäre Baustellenbrücke aus mehreren Rohren weggeschwemmt wird, musste sie mit Steinen beschwert werden. Zusätzlich wurde sie auf der rechten Seite geöffnet, sodass dort ein ungebremster Abfluss möglich ist.



Die temporäre Baustellenbrücke musste vorübergehend beschwert und geöffnet werden, da der Abfluss des Inns anstieg (28.4.19).

Wird der Wasserstand im Inn zu hoch, müssen die Arbeiten am Damm unterbrochen werden. Doch es gibt noch genug zu tun. So ist der Erosionsschutz am neuen Damm noch nicht fertig. Die groben Gesteinsbrocken werden direkt auf das schwarze Geotextil gelegt. Diese Arbeit erfordert vom Baggerführer grosses Geschick, da die schweren Steine so dicht wie möglich, wie Puzzleteile, aneinandergesetzt werden müssen. Damit auch der Dammfuss in den Genuss des Erosionsschutzes

kommt, wurden kleine Gräben ausgehoben, die sich mit Grundwasser füllten. Sobald hier die Gesteinsblöcke positioniert sind, werden diese Gräben wieder zugeschüttet.



Links: Hier wird gerade der Erosionsschutz in Form grober Gesteinsblöcke angebracht. Links im Bild ist noch das schwarze Geotextil sichtbar, das sich darunter befindet. Rechts: Hier muss noch der Erosionsschutz am Dammfuss eingebaut werden.

Der Verlauf der Stillgewässer ausserhalb des Damms ist neben der abschmelzenden Schneedecke gut erkennbar. Soweit möglich, bilden diese Wasserläufe die neuen Stillgewässer und bleiben unverändert. Doch wo sie sich zu weit vom neuen Damm entfernen, ist der Aushub von neuen Stillgewässern vorgesehen.



Die Schneeschmelze macht die bestehenden Vernässungen und Stillgewässer gut sichtbar, die dann im Sommer unter der Vegetation praktisch unsichtbar werden (28.4.19).

Fotos und Text: C. & A. Levy